



I.

## Die Anfänge des Geschlechtes von Carlowitz in Sachsen.

Von  
OTTO EDUARD SCHMIDT.

Über den Ursprung des Geschlechtes von Carlowitz gibt es keine genügend beglaubigte Überlieferung; auch was die ersten Blätter „Aus dem Archiv der Familie von Carlowitz“ (Dresden 1875) darüber berichten, ist weder klar noch zuverlässig.

Der Name der Familie deutet auf ein deutsches, nach seinem Gründer benanntes Carlsdorf, das von slawischen Anwohnern in Carlowitz umgenannt wurde. Schumanns Postlexikon bringt im 4. Bande (S. 467f.) und im 17. Bande (S. 204f.) mehrere Orte des Namens Carlsdorf oder Carsdorf, doch läßt sich von keinem dieser Dörfer eine wirklich stichhaltige Verbindung zu dem Familiennamen Carlowitz herstellen. Bemerket sei nur, daß Wendischkarsdorf und Oberkarsdorf dem Siedlungsgebiet der Carlowitz am nächsten liegen.

Die älteste beglaubigte Nachricht über ein Glied der Familie von Carlowitz fand ich in der pergamentenen Originalurkunde des städtischen Archivs zu Dresden vom 23. November 1396, durch die der Burggraf Jon zu Dohna (Dohna) an Lorenz Busmann, Bürger zu Dresden, das Dorf zu der Tworne (Quohren) „by Donin adir by Bosittindorf (Possendorf) gelegin“ verkauft. Unter den Zeugen, und zwar gleich hinter dem Burggrafen Jesko zu Donin, dem Bruder des Verkäufers, also an der Spitze der Doninschen Ministerialen, erscheint Hanus Karlewicz zu Reizendorf (nördlich von Zaschendorf am Porsberge): „Do by sint gewest und sint geczug der edile her Jesko burgrave czu Donin unserir brudir unde dy gestrengin unszir libin getruwen Hanus Karlewicz czu Riczendorff gesessin, Frederich von Mogelen, Syverit von Schonneberg zu Mussegast (Meusegast), Reynhart Karas czu Maxen.“

Sechs Jahre nach diesem Verkaufe brach über das mächtige Haus der Burggrafen von Dohna eine Katastrophe herein, von der es sich, wenigstens in unserem Lande, nie erholt hat: die Dohnaische Fehde, in deren Verlaufe die Burg Dohna selbst und